

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Unbetrügliches Staats-Orackel, Durch welches Die
allerverborgenen Deseins und Chagrins Der
Vornehmsten Potentaten, Fürsten und Stände, In- und
ausserhalb Europa Ans Licht gestellet werden**

[S.l.], 1688

XXI. Das Orackel. Schicke sie zum Pabste

[urn:nbn:de:bsz:31-110224](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110224)

Erz/Bischof/der nichts suchet/als sein Leben in Ruhe zuzubringen / wies ihm nacher Lüttig / und den Capital daselbst seine Proposition zu eröffnen / damit er unter dessen seine Reise nach dem Oraculo verrichten könne. Darz aufeilte er geschwinde hin / und ließ sich also vernehmen: Ich bin jung gewesen / und bin alt worden / ich wil meine Tage in Ruhe endigen / und die Liste von allen Præntionen an meinen Successor überlassen. Unter dessen bin ich von seiner Eminens, den Cardinal Fürstenberg / sehr geplaget; er wil und hat mirs im Nahmen seines Königs befohlen / daß ich ihn zu meinem Coadjutor von Fürstenthumb Lüttig sol denominiren lassen; Allein das stehet ja bey mir nicht. Er verlanget / daß ich dem Könige zugefallen mit meinem Nachbar brechen sol / ich wils aber nicht thun; ich wil lieber im Schlaf sterben / als im Lauffen. Wie sol ich der Importunität loß kommen.

Das Drackel.

Schicke sie zum Pabste.

XXI.

Der Churfürst von Brandenburg ist seither des gewaltsamen Todes seines Sohns / Marggraf Ludewigs / eine Zeitlang sehr bestürzt gewesen. Nach dem aber die Trauer zu Ende gangen / so hat er vermeinet / dasjenige / dahinter er bishero durchs Geld nicht kommen können / bey der Göttin zu erfahren. Sagte demnach: Ich habe einen Sohn verlohren / von welchem ich mir Hoffnung gemacht / daß er mein Haus erhalten / und ein Stab in meinem Alter seyn solle. Allein die Parten haben mir ihn durch einen traurigen Fall und violenten Tod in seiner blühenden Jugend weggenommen. Dieses wird mir meine Tage verkürzen. Ich suche den Thäter überall / und spahre weder Geld / noch Versprechen. Allein der gottlose Mensch lebet noch / und mein Sohn ist todt. Ich möchte den Verrähter gern von dir wissen.

Das Drackel.

Wirff das Loß über dein Haus.

XXII.

Der Churfürst von Sachsen wolte auch nicht der Letzte seyn / und kam deswegen auch gleichfals aus Curiosität mit zum Drackel / sagende: Was mich anbelanget / so wil ich in guter Ruhe leben / und diejenigen agiren lassen / die nimmermehr vergnügt seyn; Ich bin mit dem zufrieden / was mir der Himmel gegeben hat / und verlange mehr nicht / als

daselbst.